

lichte Streiffen haben. Es geschiehet das etliche Nüß außser dem gemeinen Lauff der Natur an Größe/ Gestalt und Farb die andern übertreffen/ eben wie unsere Europäische Nüß groß und klein zu thun pflegen. Die Muscat-Nüß werden von den Indianern Pala Java genannt / und nicht zur Speiß / sondern zur Arzney/ wohl aber die Blumen zur Speise gebrauchet werden/ aus den Blumen kommt weniger Oehl als aus den Nüssen / also ist hingegen das Oehl der Blumen kräftiger dann der Nüß / daher die Blumen so viel höher als die Nüß geschätzt wird. In Banda gibts viel lange Muscaten-Nüß oder Mutter-Muscaten: die Mutter-Muscaten wachsen nicht aus den Knospen oder Zweigen wie die andern/ sondern aus den äußersten Spizen derselben/ darinnen sie bey 3. oder 4. zusammen sitzen/ dieselben werden aus den andern geklaubet. Macis und Nüß kommen aus Ost-Indien von Maluch 150. Meil von Kalekut/ allda auf den Grängen zu Bandam, (welches eine von den Fürnehmsten Inseln der Malucker ist/) gibt es die meisten und besten Muscat-Nüß und Blumen in solcher Mäng / daß sie wohl solten die ganze Welt damit versehen und versorgen: Dann alle Thal und Hügel stehen voll solcher Bäume / seynd in der groß wie Morellen-Bäume / welche so voll sitzen daß sich die Bäume davon biegen. Die Indianischen Weiber pflegen die Nüsse aus den Schalen zu machen/ zu dörren und die Blumen davon samblen/ hernachmals verkauffen. Die Bandaner aber lieffern an die Holländer das W. Muscat-Blumen umb 7. Stüber/ das ist 3½. guten Groschen / und das W. Muscat-Nüß umb 1. Reißnischen Groschen. Solcher Preis ist Anno 1632. gewest und dieser bleibet noch Dato/ jedoch nachdem die Jahr seynd / 1. h. mehr oder weniger. Banda die Insel liegt 24. Meil von Amboine und ist 3. Meil im Umkreis/ die Bandaner pflegen auch eine Parthey Nüß ehe sie reiff werden in Zucker zu legen und als die besten Confecturen in ganz Indien herumb führen/ dieselben sind sehr anmuthig und gesund dem Magen.

Macis fini, so sie schön von der Farb / Blumen/ und etwas grob seynd/ so seynd sie gut/ die kleinen seynd Messana, Muscat-Nüß in Sorten müssen geklaubet werden/ darauf ist acht zu haben / daß nicht viel Rumpff darunter seynd / auch schön groß schwer und öhlicht. In Ceilon Candi gibt es auch viel Nüß und Macis.

N.

NUCES CUPRESSE.

Nuces Cupresse, Cypressen Nüß. Wann dieser Baum jung ist/ so ist er ohne Frucht / verlieret auch das Laub nicht/ gleichwie andere Bäume thun/ dann er ist allezeit grün und bleibet lustig/ wann er aber sein Wachsthum erlanget hat / so hat er seine Frucht des Jahrs drey mahl im Jenner/ May und September / nemlich die Nuces Cupressi, solches seynd Zapffen / und vergleichen sich den Zapffen des Lerchen-Baums/ sie seynd rund/ dick/ hart und derb/ das Holz verfaulet nicht/ und wird auch nicht Wurmstichig / sondern es ist dauerhaft und rücht wohl. Es wächst auch in Creta oder Candia in grosser Mäng / wie bey uns die Eichbaum/ dann sie allda so schön und groß / als an einem Ort in der ganzen Welt nicht schöner und grösser zu sehen seyn; Er wächst auch in Italia und Gallia, aber in Teutschland wachsen solche nicht gerne. Wann die Nuces Cupressi ganz und nicht Wurmstichig seyn/ so seynd sie gut.

Funesta Arbor ein Cypressen-Baum/ den man vor Alters vor das Haus gestellet/ da eine Leiche innen war.

NUCES

NUCES MUSCATA. Vide Macis, welche bey demselben zur Gnüge
seynd erkläret worden.

NUX PONTICA.

Nux pontica, Haselnuß/welsche Haselnuß aus Italia/haben dicke Schalen
seynd geformirt als ein Herz. Die Lampert Nüsse seynd länglicht/intwen-
dig mit rothen Schalen; Den Nahmen haben sie davon/weiln solche Haselnuß
am Tag Lamperti sollen gefest werden/entweder kurz zuvor oder hernach im Zu-
nehmen desmonds/ so bringen sie viel gute grosse Nüsse.

Zellner oder Zeller-Nüsse / seynd den Lampertischen an der groß und an
güten gleich; diese aber haben weißgelblichte Schalen / und kommen von Zell in
Francken-Land bey Würzburg.

NUCES PERSICARUM, Pfirsing-Kern / die nicht zu alt / staubigt
oder zerbrochen/dieselben seynd zu erwehlen / und zur gnüge in Teutschland
bekandt.

NUCES INDICI.

Nuces Indici, seynd Indianische Nüss/sie werden auch Coquos genannt/es ist
eine Frucht von denen man essen und trincken kan: Die Baum daran sie
wachsen seynd über die massen hoch/und haben biß in die Höhe hinauf keinen eini-
gen Ast oder Zweig/zu oberst aber am Gipffel / hat es einen grossen dicken Busch
mit Blättern stehen / die Blätter seynd 2. Klafter lang und 2. Ellen breit / jedoch
ganz durchsichtig. Die Indianer brauchen die Blätter an statt des Pappiers/
dann sie darauf mit eisernen Griffeln schreiben / zwischen den Blättern hart an
den Bäumen wachsen die Nüss / man findet allezeit Nüss an den Bäumen/
theils die erst herfür kommen / darnach etliche so nur halb zeitig / alsdann etliche
so ganz zeitig und reiff seyn/ also daß manchmal 20. 30. biß 40. an einem Busch
hängen/ also daß man alle Monat zeitige Nüss von einem Baum haben kan / er ist
aller Orten in Indien in grosser Mänge und werth gehalten wegen seiner grossen
Nutzbarkeit: Dann ersülich werden die Blätter für Pappier beyden Indianern
und vielen andern Völcckern gebraucht / es seynd auch im selbigen Land alle Häuser
mit diesen Blättern bedeckt: Seil und Strick werden von diesem Baum und von
der obern Schale dieser Nüss gemacht / so brennet man auch Kohlen von dieser
obern Schalen/auch wird ein kleiner Faden von diesem Baum gesponnen/nehm-
lich ebenmäßigt von der obern Schalen dieser Nüss / aus welchen Gespinnst schöne
Zeug gewebet werden. Unter der obern Schalen steckt die Nüss eines Fingers
dick/wann sie recht zeitig: Der Kern an ihm selbst ist hart und weiß/ gleich einer
Haselnuß / aber sie ist bässer / man macht auch daraus gute Milch / wie aus dem
Hanff und Maagsamen/es wird auch ein Dehl daraus geprest / intwendig aber ist
die Nüss von Wasser schön süß und wohlgeschmack / daß man es oft lieber als
Wein trincken sollte / dann zu Zeiten ist fast ein Seidlein oder ein Nösel oder ein
halb Maas oder vier Becherlein voll Wassers darinnen: Die Schalen werden
zum theil mit Silber ja auch zuweiln mit Gold eingefaßt und beschlagen/und un-
ter den gülden Bechern mit für Trinck-Geschirz gebrauchet / wann der Kern
heraus ist. Von den Bäumen bauet man Häuser / aus den Nüssen machet man
auch Wein/Schotten/Essig/Honig/Dehl zur Lampen und zur Speiß / es dienet
auch zur Arzney/Heylung der Wunden wie Balsam zugebrauchen; Es ist auch
zum Gefäß/Flaschen/Werck die Risse der Schiffe mit zu stopffen / Matrasen/
Zeppicht/Decken/ Stangen/Pfeil/Ruder und andern nusslichen Dingen sehr
bequem und nüsslich zugebrauchen / &c. Nuces Indici unpollirt kommen aus
Indien/

Indien/

Indien/pollirt können die Dreerler thun / sie seynd so groß wie Menschen Köpff. Es gibt auch eine Art kleine Indianische Nuß / seynd dreyeckigt / gleich als mit dreyen Löchlein anzusehen / hat auch eine harigte Rinden / gleichwie die größten Nüsse.

NUCES PINIE, Zirbel-Nußlein kommen aus Italia / sie müssen nicht alt und öhlicht / sondern fein weiß seyn.

NUCES VOMICES, Kräen-Augen / kommen aus Arabia auch aus Ost-Indien / sonderlich von Pegu, wann solche im Ausschneiden weiß / so seynd sie gut.

NIHILI Albi Electi, weißer Nicht/Balmey-Fluch/kommt aus den Bergwercken/wann solcher schön weiß ohne Kohlen / so ist er gut.



O.

OLIUM OLEARUM.



Levarum Venet. Baumöhl Benedisch wird aus Oliven geprest / Gartenseer ist das bäste von Garten-See; Puiisch ist den Spanischen oder Lisabonischen gleich; Sivilisch ist ein gut Dehl; Provinzialisch ist dem Gartenseer fast gleich. In Virginia gibts zweyerley Nuß / welche fruchtbarlich genuset werden / aus den einen wird gut Dehl gedruckt / es hat auch dreyerley Beer / sehen wie Eicheln / aus welchen gut Baumöhl gemacht wird / und probirt erfunden worden. Minerva so gelebet zu Isaacs Zeiten / hat den Gebrauch des Dehls erfunden / vorhero ist es unbekannt gewesen / wie Diodorus meldet: Weiln solcher Baum unter den Bäumen also gewachsen / und in Achen gefunden / hat sie es den Menschen angezeigt / und hat auch darbey erfunden das Dehl zu machen und zu pressen. Andere sagen: Aristeus des Apolins Sohn / sey der Erfinder des Dehlbaums und Dehl / wiewohl der Dehlbaum schon zu Noa Zeiten gewesen ehe Achen gebauet worden / und Moises hat sich des Dehls bedienet / ehe Apollo des Aristes Vatter geböhren war; Aber diß ist zu wissen / daß die Minerva und Aristeus solches in Griechenland zum ersten angezeigt haben / hernachmals ist solcher Baum in Italia kommen. Zu Neapolis das ist Neustadt / gibt es viel Dehl- oder Oliven-Baum. Um Rom / sonderlich zu Narni, wie auch in den Neapolitanischen / gibt es ebenmässig viel Del- und Oliven-Baum. Perugia in Welschland eine alte Stadt so mehr mit Hunger dann mit Wassen zu zwingen in dieser Gegend oder Feld wächst viel Dehl. Spannen ist fruchtbar von Dehl / in Pistoica ist auch viel Dehl / in Puglia wächst viel und gut Dehl / aber zu Bary und Monopoli das bäste. Dieser Marck geschicht umb Johanni / da viel Dehl verkaufft wird. In Puglia ist 1. Salma Dehl 10. Stara, 1. Stara 3 2. Pignatoli. 4. Salma thun in Benedig 1. Miaro oder Meyler / derselbe hält 12 10. lb. groß Gewicht allda. 1. Meiler hält 40. Muth / Selten oder Miry. 1. Miry hält 25. Maas oder 30 1/2. lb. ala grossa oder Groß-Gewicht. Man führet von Benedig die Keiff zun Fässern nacher Puglia, allda sie in guten Werth verkaufft werden; Fässer seynd genug zu Barni vorhanden. In Puglia seynd viel Graffen und Herrn / welche mit Ohl handeln: Roth und grau Dehl seynd nicht wohl verkaufflig allda. In Sivilia Granara und ganz Anholosia ist eine Münz und Gold durchgehend. In Sivilia ist die größte Handlung mit Dehl / ingleichen in Anholosia. Das Dehl wird meist